Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **25 (1969)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

25. Jahrgang
Heft 1
Januar/Februar
Herausgegeben
vom
Deutschschweizerischen
Sprachverein

Sprach spiegel

Eine Lanze für deutsche Vornamen

Zugleich ein Hinweis auf WASSERZIEHER: *Hans und Grete;* SEIBICKE: *Wie nennen wir unser Kind?* und STEIGER/RAMSEYER: *Wie soll unser Kind heißen?*

Von Robert Hinderling

Sprachpflege auf dem Gebiet der Namengebung ist ohne Zweifel viel schwieriger als auf dem Gebiet des gewöhnlichen Wortschatzes. Der Hauptunterschied besteht darin, daß uns bei den Namen jedes natürliche Gefühl abhanden gekommen zu sein scheint. Während jedermann die meisten Fremdwörter leicht erkennt und meistens als fremd, oft auch als abstoßend empfindet, verhält es sich bei den Namen manchmal geradezu umgekehrt: Namen fremder Herkunft sind sehr gebräuchlich und kommen uns darum ganz alltäglich vor, während uns viele Namen deutscher Herkunft seltsam fremd anmuten. Man vergleiche nur etwa *Beat, Felix, Peter, Urs* gegenüber *Dietrich, Eberhard, Gotthold* und *Otfried,* um nur einige Beispiele zu nennen. Wenn wir also realistisch sein und uns nicht lächerlich machen wollen, so müssen wir den Begriff „deutsche Namen" sehr weit fassen. Alle Namen, die sich im Laufe der Jahrhunderte bei uns eingebürgert und sich dem deutschen Lautgewand angepaßt haben und vertraut geworden sind, sind uns so gut „deutsch" wie die vielen Lehnwörter, die wir aus fremden Sprachen im Laufe der Zeit übernommen haben. Wenn wir in diesem Zusammenhang dennoch „deutsche Namen" im engern Sinne verstanden, d. h. auf die Namen germanisch-deutscher Herkunft beschränkt haben möchten, so geschieht dies einzig aus praktischen Gründen. Das, worüber wir sprechen wollen, müssen wir ja irgendwie benennen, und die Bezeichnung „deutschstämmige Namen", die *Wasserzieher* verwendet, kommt uns zu stämmig und darum zu teutsch vor.